

## 1. Vorbereitung des Aufenthalts

Zur Vorbereitung des Auslandsaufenthalts kann ich nur jedem empfehlen, genügend Zeit einzuplanen. Meiner Meinung nach sollte man mindestens 6 Monate vor Abreise in die konkrete Planungsphase übergehen. Zum Glück gibt es ja vom International Office eine genaue Broschüre. In dieser Broschüre findet ihr alle nötigen Details zur Planung und Durchführung des Aufenthalts. Außerdem befinden sich in der Broschüre auch die exakten Abgabefristen für die vielen unterschiedlichen Formulare.

Zusätzlich ist es auf jeden Fall sinnvoll, auch auf eigene Initiative hin Kontakt zur Gasthochschule aufzunehmen. Meine Gasthochschule in Paris hat mir beispielsweise schon mehrere Monate vor Beginn des Semesters Dokumente und auch ein Vorlesungsverzeichnis zugesandt. Diese Unterlagen haben mir bei der intensiveren Vorbereitung dann sehr geholfen.

Die meisten Partnerhochschulen haben meiner Erfahrung nach aktuelle und umfangreiche Internetauftritte. Somit fällt die Informationssuche relativ leicht.

## 2. Allgemeine Informationen zur Université Paris 8 / Saint-Denis

Die Hochschule Paris 8 liegt nicht im Stadtkern von Paris, sondern in einem kleinen Vorort. Mit der Metro ist die Uni jedoch sehr einfach und bequem zu erreichen (Metro Linie 13; bis zur Endstation Saint-Denis Université).

Saint-Denis liegt im Norden von Paris und gehört zu den berüchtigten Vorstädten. Diese Gegend eignet sich nicht unbedingt zum Wohnen. Dort gibt es relativ viel Kriminalität und ich habe mit vielen StudentInnen gesprochen, die, sobald es dunkelt, nicht mehr auf die Straße gehen. Die Universität an sich wird von einem Sicherheitsdienst bewacht und dort ist es auch absolut sicher. Ich habe mich dort sehr wohl und gut aufgehoben gefühlt. Wie bereits erwähnt, zum Wohnen sollte man sich meiner Meinung nach eher etwas im Zentrum von Paris suchen. Es befinden sich aber auch zwei Studentenwohnheime in unmittelbarer Nähe der Universität. Eines davon ist sogar relativ neu und modern. Diese Wohnheime haben den Vorteil, dass sie sehr günstig sind. Allerdings überwiegen meiner Meinung nach die Nachteile. Wer am Abend oder in der Nacht in Paris noch etwas unternehmen möchte, der bekommt dann häufig Schwierigkeiten, da die öffentlichen Verkehrsmittel zwischen Paris und den Vorstädten nachts nicht regelmäßig bzw. gar nicht verkehren.

Die Mensa der Uni ist relativ modern und gemütlich eingerichtet. Das Essen hat mir allerdings nicht besonders gut geschmeckt. Da ich Vegetarierin bin, war das Angebot oftmals nicht sehr vielfältig. Die Preise waren allerdings gering.

Ich habe am Institut für Europastudien studiert und durfte daher im Computerraum des Instituts ständig kostenlos ins Internet. Der Computerraum ist allerdings nur für StudentInnen des Instituts. Es werden auch regelmäßig Kontrollen durchgeführt, bei denen man dann seinen Studentenausweis zeigen muss.

An der Uni gibt es ein breites Angebot an Sportkursen, Sprachkursen etc. Die Kosten dafür halten sich meistens in Grenzen.

### 3. Akademisches Leben

Sobald man in Paris angekommen ist, meldet man sich bei Catherine Rochemont im Erasmus-Büro. Sie ist sehr nett und beantwortet geduldig alle Fragen. Catherine versorgt euch auch mit dem Studentenausweis und allen weiteren Dokumenten. Bei ihr müsst ihr auch die Erasmus-Dokumente stempeln und unterschreiben lassen, damit ihr sie dann nach Deutschland zurücksenden könnt.

Ein extra Kursangebot für Erasmus-Studierende gibt es an der Université 8 meines Wissens nicht. Ich habe mir selbstständig Vorlesungen nach meinem persönlichen Interesse ausgewählt. Dann musste ich mich zu Beginn des Semesters kurz beim jeweiligen Prof vorstellen. Meistens waren sie sehr offen und interessiert. Oftmals haben sie mich bei Diskussionen gefragt, wie eine Deutsche die Sachlage betrachtet. Sie sahen es ebenfalls als eine Bereicherung an, dass eine ausländische Studentin an ihrem Kurs teilnahm.

Die Vorlesungen bestehen allerdings zu 90 % aus reinem Frontalunterricht. Das war enorm anstrengend. Es wurden auch keine Materialien oder Präsentationen zur Verfügung gestellt. Bei der Vorbereitung zur Klausur hatte man nur seine eigenen Notizen, die man zum Lernen nutzen konnte. Das war meiner Meinung nach sehr negativ. Für mich war es eine große Herausforderung, nur an Hand meiner eigenen Stichwörter zu lernen.

Mit meinen Sprachkenntnissen kam ich relativ gut zurecht. Ich hatte vorher in Bremen C1-Kurse am Institut Français absolviert. Nur beim reinen Frontalunterricht musste ich oftmals einige Informationen vom Nachbarn übernehmen, da ich so schnell einfach nicht mitgekommen war.

### 4. Unterkunft

Leider muss ich sagen: Die Wohnungssuche in Paris ist enorm schwierig! Die Wohnheime sind oftmals frühzeitig ausgebucht und Wohngemeinschaften gibt es nur sehr selten, weil viele Vermieter in Paris diese nicht befürworten. Ich habe im Endeffekt nach zahlreichen Bewerbungen bei Wohnheimen ein kleines Appartement übers Internet gefunden. Es war

sehr teuer, aber ich hatte mein eigenes kleines Reich und musste mir nicht mit zehn Personen die Dusche teilen. Allgemein sind die Mietpreise in Paris extrem hoch. In vielen Wohnheimen bezahlt man schon um die 500 Euro. Für eine eigene Wohnung muss man dann nochmals etwas mehr zahlen. Im Internet gibt es zahlreiche Adressen, die ihr einfach alle abklappern müsst. Die Uni 8 hat auf ihrer Homepage einige Links und Tipps und wenn ihr an Catherine eine Mail schickt, dann kann sie euch auch noch weitere Tipps geben und euch das Handbuch für StudentInnen zusenden. Fangt so früh wie irgendwie möglich an und gebt nicht auf. Man sollte allerdings sehr flexibel sein und seine Ansprüche nicht zu hoch schrauben.

## 5. Öffentliche Verkehrsmittel

Für die öffentlichen Verkehrsmittel musste ich mir eine Monatskarte kaufen, welche jeden Monat knapp 60 Euro gekostet hat. Diese Kosten muss jeder selbst tragen. Mit diesem Ticket könnt ihr dann durch ganz Paris fahren. Daher lohnt es sich auf jeden Fall, dieses Ticket zu kaufen. Mit dem Netz der öffentlichen Verkehrsmittel war ich insgesamt sehr zufrieden. Die Busse und Bahnen kommen tagsüber meist im 5-Minuten-Takt. Das war sehr praktisch und ich konnte jedes Ziel relativ schnell und unkompliziert erreichen. Die Metro hat mir allerdings nicht besonders gut gefallen. Gerade zu den Stoßzeiten sind die Bahnen extrem voll und manchmal hat man das Gefühl, man bekommt gar keine Luft mehr. So eng ist es. Oftmals riecht es in den Metroschächten auch sehr unangenehm. Wenn es möglich war, bin ich immer auf eine Buslinie ausgewichen.

Um möglichst schnell von A nach B zu kommen, ist die Metro jedoch unerlässlich.

## 6. Formalitäten

Für die Uni musste ich keine weiteren Formulare aus Deutschland mitbringen.

Wer möchte, kann problemlos ein französisches Bankkonto eröffnen. Dies habe ich allerdings nicht getan, da ich Kundin der Deutschen Bank bin und diese mit der BNP Paribas kooperiert. Somit konnte ich an zahlreichen Geldautomaten in Paris umsonst Geld abheben etc. Das war sehr praktisch und ich habe daher ein französisches Bankkonto nicht benötigt. Wer allerdings das französische Wohngeld beantragen möchte, muss ein französisches Bankkonto vorweisen können.

## 7. Studentenjobs

Ich habe nur sehr wenige Erasmus-StudentInnen kennengelernt, die einen Nebenjob in Paris angenommen haben. Es gibt einige Angebote, um als Babysitter oder NachhilfelehrerIn zu arbeiten. Sehr gute französische Sprachkenntnisse sind oftmals Voraussetzung. An den Universitäten gibt es jedoch unzählige Pinnwände, an denen jeder seine Annoncen anbringen kann. Zu den Löhnen und Steuern kann ich keine detaillierten Informationen geben.

## 8. Nach der Rückkehr

Nach der Rückkehr heißt es erst einmal: Warten auf die Noten. Ich habe mehrere Prüfungen abgelegt und auch Hausarbeiten abgegeben. Die Professoren tragen alle Noten auf einer Internetplattform ein. Wenn alle Noten eingetragen sind, dann schickt die Uni das Transcript of Records zu euch nach Hause. Diese ganze Prozedur kann allerdings mehrere Wochen dauern.